

Glossographie. Die Materialgrundlage dafür bildet der 2005 erschienene Handschriftenkatalog derselben Hg. mit über 1300 dort verzeichneten volkssprachige Glossen tragenden Codices (siehe DA 63, 154 f.). Dieser Katalog wird nun in einem umfangreichen Dokumentationsteil statistisch-quantitativ, zeitlich und geographisch ausgewertet (III., S. 53–196). Das Sammelwerk, an dem 29 ausgewiesene Fachleute mitgearbeitet haben, gliedert sich neben der Dokumentation in zwölf übergeordnete Kapitel unterschiedlichen Umfangs: I. Einleitung (S. 1–32), II. Geschichte der Glossenforschung (S. 33–52), IV. Kodikologie und Paläographie volkssprachiger Glossierung (S. 197–328), V. Aspekte volkssprachiger Textglossierung (S. 329–591), VI. Formen und Inhalte von Glossaren (S. 593–858), VII. Grenz- und Übergangsbereiche (S. 859–991), VIII. Auswertung der Glossen: Grammatik und Wortschatz (S. 993–1190), IX. Sprachgeographische Auswertung der Glossen (S. 1191–1535), X. Sprachhistorische Auswertung der Glossen (S. 1537–1634), XI. Desiderate und Perspektiven (S. 1635–1655) und XII. Glossen und Kulturgeschichte (S. 1657–1676). Die insgesamt 96 Einzelabschnitte repräsentieren entweder den aktuellen Forschungsstand zu einem speziellen Themenfeld oder legen einen solchen erstmalig hier vor. Erschließbar ist das Werk durch mehrere Verzeichnisse und Register (S. 1677–1878). Mit diesen Bänden liegt nun ein Referenzwerk vor, das zusammen mit dem Handschriftenkatalog den Ausgangspunkt jeder künftigen wissenschaftlichen Beschäftigung nicht nur mit deutschsprachigen Glossen bilden wird, sondern ein methodisch wie heuristisch wertvolles Arbeitsinstrument für alle Philologen und Historiker sein wird, die sich mit diesem Gegenstandsbereich beschäftigen. Norbert Kössinger

Marc D. LAUXTERMANN, *Of frogs and hangmen: the production and reception of the Corona Preciosa*, *Byzantine and Modern Greek Studies* 35 (2011) S. 170–184, beschreibt die Entstehung und Rezeption der „Corona Preciosa“, des ersten Wörterbuchs der zeitgenössischen griechischen Volkssprache, verfaßt von Stefano Nicolini da Sabbio, erschienen 1527 in Venedig. Die wissenschaftliche Leistung des Vf. ist um so bemerkenswerter, als die Kenntnis des gesprochenen Griechisch im späten MA und der frühen Neuzeit im Westen beschränkt blieb auf griechischsprachige Gebiete in Süditalien, auf Handelszentren wie Venedig und auf Großstädte mit gemischter Bevölkerung wie Rom und Neapel, abgesehen von der weiter verbreiteten Kenntnis einiger einfacher Phrasen, die den sprachlichen Kontakt mit Griechen erleichterten. Angesichts dieser Situation ist es nicht übertrieben, ein einschlägiges Lexikon wie die Corona als „a monument in the history of the Greek language“ (S. 171) zu preisen, zumal es stellenweise auch ein Vokabular konserviert, das sonst völlig unbekannt ist. Darauf spielt jedenfalls die Erwähnung von „frogs“ und „hangmen“ (Henker) im Titel des vorliegenden Aufsatzes an, Wörter, für die man in der Corona die sonst unbekannteren Äquivalente (im Singular) „βαρδακάς“ und „φουτρής“ findet (S. 171). Franz Tinnefeld

*Medieval Multilingualism. The Francophone World and its Neighbours*, ed. by Christopher KLEINHENZ / Keith BUSBY (*Medieval texts and cultures of Northern Europe* 20) Turnhout 2010, Brepols, 323 S., 15 Abb., ISBN 978-2-503-52837-3, EUR 70 (excl. VAT). – Im spätma. Europa nimmt das Französische